Westpreußisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage; Freitags mit dem Sonntagsblatt.
Insertionspreis pro 4-gesp. Petitzeile 15 Pfg.

Expedition: Danzig, Frauengasse 3.

Abonnementspreis: Für Hiesige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.; für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M., inkl. Bestellgeld 2,20 M.

№ 208. Danzig, Sonnabend den 12. September 1885. 13. Jahrgang.

§ Schnitzel und Späne.

Nachdruck verboten.

Der neue Stern im Nebelfleck der Andromeda hat alle diejenigen Leute, welche ihre Blicke gen Himmel erheben, in eine ebenso freudige Aufregung versetzt, wie eine seltene Münze oder ein sonstiges Antikitätchen einen Raritätensammler zu entzücken vermag. Da auch ich ein Freund der „Königin der Wissenschaften" bin und ein neuer Stern am Himmel mir noch interessanter und ungefährlicher dünkt als manche politische Neuigkeit, so gestatte ich mir, obgleich ich die Astronomie nur als Dilettant betreibe, dem Leser ein kleines Handbuch zur Durchmusterung des politischen Sternenhimmels mit derjenigen Bescheidenheit vorzulegen, welche den Astronomen eigen zu sein pflegt.

Im allgemeinen läßt sich von dem politischen Himmel sagen, daß er weit mehr bewölkt und trübe als klar und heiter ist und daß den wenigsten Völkern ein freundlicher Morgenstern leuchtet. Am deutschen Firmamente ist der vornehmste Stern, um den alle andern sich drehen, der Jupiter-Bismarkius, den wir unbedingt zu den Fixsternen zählen müssen, im Gegensatz zu den ihn umkreisenden, wandelnden, ministeriellen Planeten. In den Augen Jupiters sind die Planeten nur Sterne siebenter Größe, während er den Kometen freundlicher gesinnt ist und er sie bisweilen, besonders wenn sie einen langen Schweif haben, der ihm dienlich sein kann, anzieht. Jupiter, den manche Astronomen auch Herkules nennen, hatte früher eine ganze Reihe Trabanten, die aber jetzt infolge einer Revolution auf ein kleines Häuflein zusammengeschmolzen sind. Die vornehmsten Trabanten des Jupiter sind die nationalliberalen und konservativen Zwillinge, welche die Aufgabe haben, getreulich Hand in Hand zu gehen und eine gehorsame Mittelpartei im konfusen Sternengewimmel zu bilden. Nach der Behauptung des offiziösen Direktors der Sternwarte, Hrn. Pindter, soll der Reichsgedanke die Zwillinge vom Zentrum scheiden. Die Zentrumssterne sollen zwar auch zum deutschen Himmel gehören, aber soweit sie ultramontan scheinen, sollen sie sich mit dem Gedanken nicht befreunden können, freundlich auf unser Reich herab zu blinzeln. So behauptet der Sternengucker Pindter, und da die Astronomen auf Unfehlbarkeit Anspruch machen und sich nicht gern dreinreden lassen, so muß es wohl wahr sein. Die Milchstraße, die wie ein mattes Seidenband den nächtlichen Himmel durchzieht, ist Jupiters liebstes Kind, denn auf ihr fließt die Milch der frommen Denkungsart so rein und so zweifelsohne, daß von oppositionellen Gelüsten und Eruptionen (Ausbrüchen) nie die Rede sein kann. Am reinsten und ungetrübtesten hat diese Milch sich in den freikonservativen Krähnchen erhalten, denn nie hat sie eine rötliche Färbung gezeigt, wie dies unlängst sogar bei den Heidelberger Milchmädchen der Fall war. Der treue Fuhrmann, ein uralter Stern, der schon zurzeit der Byzantiner sein sanftes Licht leuchten ließ und der heute Herrn Pindter die Zügel überlassen hat, kutschiert auf der Milchstraße so sicher, wie ein Kommerzienrat Unter den Linden in Berlin, der vorn zwei lammfromme Schimmel und hinten zwei getreue Lakeien angespannt hat; dagegen ist ihm das fortschrittliche Sternbild des Löwen, das in schiefem Winkel zu den Trabanten Jupiters steht, ein Dorn im Auge. Dieses Sternbild, welches sich mit freisinnigem Heiligenschein umgeben hat, obgleich es am Richterschen Zügel weder frei noch besonders sinnig ist, zeichnet sich durch rötlichen Schimmer aus, der bald heller, bald dunkler gefärbt ist. Mitunter brüllt der Löwe, und wenn das Gebrüll gar zu stark wird, verschwindet fast Jupiter in einer Nebelwolke. Der Skorpion hat die spezielle Aufgabe, dieses Gestirn bei allzustarken Extravaganzen zu züchtigen. Auf besonders gutem Fuße steht der freisinnige Planet mit dem semitischen Merkur; beide Sternenbilder — das letztere spielt in Deutschland sogar eine sehr große Rolle — stehen sogar in geschäftlichen Beziehungen zueinander, so daß man sagen kann: „Eine Hand wäscht die andere."

Ein sehr böses Gestirn sind die Drillinge Steinbock, Stier und Widder, auch Zentrum genannt, das kürzlich in Münster sein Licht so hell leuchten ließ, daß gar manchen, die hineinblickten, die Augen auf- und übergingen; vielfach hatte man ausposaunt, dieses Sternbild sei am Erlöschen und das Gestirn falle auseinander; allein die Spektral-Analyse in Münster hat ergeben, daß der Kern ein so fester und einiger ist, daß man ihn mit allen Kanonen der Welt nicht auseinanderschießen kann. Wie die Bomben und Kanonenkugeln Napoleons I. sich an den ägyptischen Pyramiden plattschlugen, so schlagen sich auch alle Bomben, welche der kirchenfeindliche Liberalismus und die haßsprühende Kulturkämpferei gegen das hellstrahlende Zentrumsgestirn werfen, an dessen festgefügten Granitmassen so platt wie Eier-Pfannkuchen. Wer diese Massen sprengen will, der muß besseres Pulver haben, als dieses in den Berliner offiziösen Werkstätten fabriziert wird. Steinbock, Stier und Widder haben in Münster ihre Gegner auf die Hörner gespießt und derart in die Luft geschleudert, daß ihnen alle Knochen im Leibe krachten. Merkwürdig, daß in einem totgesagten Sternbild, das in dem unendlichen Weltraum verduftet sein sollte, noch eine solche Riesenkraft sitzt! Bekanntlich haben die Sonne und die übrigen Fixsterne bisweilen gewaltige Eruptionen, gegen welche der Ausbruch des Vesuv das reine Kinderspiel ist; ein solch kochender Lavaerguß hat in Münster stattgefunden, und die glühende Asche hat sich wie ein schwarzer Leichenmantel über die Gegner verbreitet. Diese können die ungewohnte Tonart, die verblüffende Kühnheit der Heißsporne und Fanatiker nicht begreifen und sind ganz entsetzt darob, daß das vermeintlich morsche Werk als stolze Panzerfregatte dahersegelt und selbst die Jesuiten an Bord zurückgerufen wissen will! Solche Erscheinungen am politischen Himmel sind den kleinen Astronomen, die nur offiziöse Zeitungsblätter als Fernrohre zu benutzen pflegen, ganz ungewöhnliche Erscheinungen, und ich wundere mich schier, daß ein schicksaldenkender Sterngucker noch nicht den Untergang der Welt prophezeit hat. Na, wenn die Welt nicht untergeht, dann werden wohl die Maigesetze mit allem was drum und dran hängt, untergehen, denn diejenigen, welche sie schaffen halfen, die Nationalliberalen, sind schon so weit heruntergekommen, daß selbst der Jude für ihre Aktien keinen Pfennig mehr gibt; und daß die Spekulation auf dauernde Versumpfung des Kulturkampfes eine verfehlte war, hat der wichtige kirchenpolitische Beschluß des preußischen Episkopates bezüglich der Erziehungsfrage der jungen Kleriker aufs deutlichste bewiesen. Das Netz, in welches man einen preußischen Bischof fangen wollte, war Spinngewebe; die liberalen Träume von der Uneinigkeit der Bischöfe, der Spaltung des Zentrums und dem Hader im katholischen Lager, waren Schäume und fromme Wünsche und die großartige Heerschau in Münster hat auch die letzten Hoffnungen der Kulturkämpfer, uns in den Sumpf führen zu können, vereitelt. Keinen Schritt gehen wir zurück; in ungebrochenem Kampfesmute stehen wir da; nicht ermüdet haben uns die dreizehn Jahre des Kampfes, sondern sie haben unsere Widerstandskraft gestählt! Sowohl die anfängliche Härte wie das spätere System der kleinen Konzessionen haben sich an der unbeugsamen Zähigkeit des Zentrums die Stirn eingerannt, und der gewaltige Staatsmann, welcher alle Parteien zu sprengen wußte, hat über das Zentrum und die katholische Kirche keine Macht. Unter den Sternbildern gibt es eins mit Namen Schütze, und dieser Schütze heißt Windthorst, der mit nie fehlendem Pfeile die Achillesferse der Gegner trifft. Man mag auch die Skorpionen beschwören, dem wackeren Schützen und seiner Schar ihre Stacheln ins Herz zu stoßen, — die Spitzen der Stacheln brechen ab von dem stahlharten Panzer der Prinzipientreue und dem eisernen Ringe, der alle umgürtet: die Liebe zur katholischen Kirche! Der Stern Krebs ist nicht das Vorbild der geradeaus marschierenden Katholiken; sie gehen nicht zurück, aber sie werden vorwärts kommen! Mögen noch so viele Schlangen am politischen Himmel herumkriechen und ihr Gift ausspritzen, mögen Hunde frisch bellen und kläffen, mögen hanswurstähnliche nationalliberale Delphine ihre Kapriolen machen, oder mag die offiziöse Venus mit süßer Schelmenmiene locken, — Steinbock, Stier und Widder gehen gegen alle Versuchungen, Drohungen, Beschimpfungen oder Verleumdungen mit den Hörnern

---

[19]

In der Steppe.

[Nachdruck verboten.]

Novelle nach dem Polnischen von Joseph Korzeniowski.

„Dieser Vorfall," fuhr der Oberst nach einer Pause fort, „welcher mich tief schmerzte, und dieser Irrtum, den ich bitter bereute, gaben mir, wenn auch erst nach und nach, die frühere Gleichgültigkeit wieder. Aber ich verwilderte noch mehr und empfand immer stärker das Bedürfnis nach Einsamkeit.

„Ein leichtes wäre es mir gewesen, mich vom Dienste zu befreien, in meine Steppe zu fliehen und mich dort von der Welt ganz abzuschließen. Aber dies wäre ein unverdienter Ruhestand gewesen. Und ich wünschte durchaus nicht, meine Jugend thaten- und verdienstlos zu verbringen und alle die Kräfte verkümmern zu lassen, die ich in mir fühlte.

„Ich blieb also im Dienste, und ein Jahr darauf schon kämpfte ich in Spanien.

„Dort aber schwanden vollends all meine Illusionen, und meine bis dahin noch immer glimmenden Hoffnungen erloschen bis auf den letzten Funken.

„Dennoch hielt ich es drei Jahre lang aus in dieser schmerzlichen Lage und teilte alles mit meinen Kameraden, nur nicht deren Leichtsinn und Verblendung.

„Endlich aber war meine Geduld erschöpft, immer mehr wuchs mein Widerwille gegen die menschliche Gesellschaft, deren Egoismus sogar den Heldenmut vorwirft, wenn ihn diejenigen zeigen, denen man dies ungestraft anthun kann.

„Ich legte also die Uniform ab, die mir zuwider war, und beabsichtigte mich in die Heimat zu begeben und dort abzuschließen.

„Zuvor hielt ich mich noch kurze Zeit in Warschau auf. Dort hauste damals Davoust, und jener schöne Gardist, von dem ich sprach, befand sich, inzwischen zum Oberstleutnant avanciert, in seiner Suite.

„Obgleich ich jede Begegnung mit ihm vermied, welche frühere Erinnerungen und mit ihnen den alten Schmerz wachgerufen haben würden, führte uns der Zufall dennoch zusammen an einem öffentlichen Orte, den auch ich besuchen mußte.

„Nicht verdächtigen will ich meine ehemalige Braut, damals bereits die Gattin eines hohen Beamten, daß sie sich habe rächen wollen für den ihr früher durch mich angethanen Affront.

„Aber auch sie befand sich dort und sah mich.

„Nach einer kurzen aber lebhaften Unterhaltung mit jenem Günstlinge des Marschalls näherte sich mir der Franzose so dicht und auffallend, daß er augenscheinlich Händel suchte. Vielleicht war es auch nur Zufall und ganz absichtslos, oder nur eine üble Gewohnheit dieses Günstlings, welcher sich vor niemand genieren zu brauchen glaubte.

„Ich aber mit meinem Herzen voll Kummer und Widerwillen gegen sie alle und gegen ihn besonders, packte ihn kräftig am Arme und fragte ihn, ob er Lust habe, mit mir privatim zu reden, da er sich so aufdränge.

„Der kühne Franzose verstand mich natürlich sofort und am anderen Morgen standen wir einander gegenüber auf Bielana.

„Eigentlich hatte er mir nichts angethan, was solch einen Groll verdient hätte. Aber er sollte sich mir gegenüber für alle anderen verantworten.

„Auch vor dem Gedanken, vielleicht einem Unschuldigen das Leben zu nehmen, schreckte ich nicht zurück. Denn alle Bitterkeiten, aller Hohn und alle Täuschungen, die sie mir angethan, lenkten meine Hand.

„Wir schossen, und . . . meine Kugel blieb in seiner Brust . . . ."

„Und Sie selbst!" rief leichenblaß Frau von K., indem sie ihre Hand auf die seine legte und durch diese unwillkürliche Bewegung alle Angst eines liebenden Herzens verriet. —

Dankbar blickte sie der Oberst an und fuhr fort:

„Meine Wunde war nur leicht und hinderte mich nicht sofort abzureisen. Sechs Tage war ich daheim. Aber auch hier fand ich keine Ruhe. Eine unbeschreibliche Traurigkeit erfüllte mein Herz. Ich machte mir Vorwürfe über meinen vielleicht ganz unzeitigen Groll, über das vielleicht unschuldig vergossene Blut. Ich erschrak vor mir selbst und empfand in meiner Brust den alten Abscheu vor der Gesellschaft und einen immer mehr anwachsenden Haß gegen alle Menschen.

„Selbst in der Ukraine ward es mir zu eng, und die Ruhe verschlimmerte diesen krankhaften Zustand meiner Seele. Ich bedurfte der Bewegung, anderer Bilder und anderer Menschen.

„Ich begab mich daher nach Konstantinopel; von dort nach Smyrna und über Beyrut nach dem Libanon, durchwanderte die Ebenen zwischen Damaskus und Aleppo, pilgerte zum Grabe des Erlösers, durchzog mit Karawanen die Wüste und kehrte, nachdem ich dort die wilde Natur und den von Zivilisation noch unverdorbenen Menschen lieben gelernt und zwei Jahre lang Europa fast vergessen hatte, zwar geheilt, aber völlig verändert, im Jahre 1813 nach Odessa zurück.

(Fortsetzung folgt.)

an, und über dem wüsten Kampffelde wird über kurz oder lang sich die katholische Kirche erheben gleich dem weißgefiederten Schwane, den Ludwig Brill in seinem „Singschwan“ so herrlich besungen. Wir kennen das „Haar der Berenice“, das in der preußischen Kirchenpolitik steckt und werden nicht ruhen, bis es aus der Butter herausgezogen ist.

Böse Sternbilder sind Saturn und Drache; sie verschlingen die Steuern, und ihnen muß das Beste des Volkes geopfert werden. Selbst wenn der Himmel ganz wolkenleer erscheint, sperrt Saturn immer weiter den militärischen Rachen auf, dem Nimmersatt und Vielfraß gleichend, die nie genug haben. — Im unheimlichen Lichte leuchtet der Mars, die Kriegsfackel am politischen Himmel; seine diplomatischen Trabanten sind in fieberhafter Thätigkeit, hier löschend, dort hetzend, aus einem Konflikte in den andern sich stürzend. Jetzt ist Spanien an der Reihe, das die deutschen Fahnen und Gesandtschaftsschilder verbrannte und sich ins wahnwitzige Schlepptau französischer Republikaner nehmen ließ; aber glücklicherweise scheint der Sturm vorüberzugehen, ohne den Thron des Königs Alfons zu stürzen und ohne den Kastor mit dem spanischen Pollux in blutigen Streit zu verwickeln. Das rötlich züngelnde Feuer des Mars nimmt ein milderes Licht an; es sänftigt sich im Glase diplomatischer Klugheit. Hoffentlich zieht sich die weltstürmende deutsche Kolonialpolitik in gleicher Weise eine Lehre daraus, wie der spanische Hitzkopf, der sich wegen wertloser Korallenriffe zu bedenklichen Unbesonnenheiten hinreißen ließ.

Auch der große Bär, der russische genannt, hat einstweilen seine Tatzen eingezogen und seine Gelüste auf afghanischen Honig bezähmt; das englische Gestirn Wassermann atmet erleichtert auf; aber von Dauer wird diese friedliche Konstellation nicht sein, und wenn die beiden Weltkörper, der Bär und der Wassermann, aufeinanderstoßen, dann gibt's einen Weltbrand. — Zahlreich sind die Sternschnuppen am politischen Himmel; in jeder Woche schießen sie zu Dutzenden hinüber und herüber, die meisten sind Irrlichter, schnell erlöschende kleine Punkte; aber alle sind charakteristisch für das ruhelose Treiben am politischen Horizont. Es würde zu weit führen, alle diese Schnuppen, die in Deutschland, Österreich, Frankreich zc. niederfallen, einzeln zu analisieren; — ich schließe mit dem Wunsche, daß die Wolken und Nebel, welche die Sonne des Friedens verdüstern, sich zerstreuen mögen und daß diese Sonne in ungetrübtem Glanze über dem deutschen Vaterlande und über ganz Europa leuchte!

Politische Übersicht.

Danzig, 12. September.

* Heute Vormittag findet in Karlsruhe die große Parade des 14. Armeekorps statt. Soweit bekannt, wird der Kaiser nur einige Tage den Manövern des 14. Armeekorps beiwohnen.

* Als vor einigen Wochen die katholischen Blätter sich darüber beschwerten, daß die preußische Eisenbahn-Verwaltung den Teilnehmern an der Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins Fahrpreis-Ermäßigungen bewilligt habe, während solche den Teilnehmern an der General-Versammlung der deutschen Katholiken versagt wurden, erklärte die „Nordd. Allg. Ztg.“ diese Beschwerden über mangelnde Parität für unberechtigt mit dem Bemerken: „Es ist gewiß noch niemanden eingefallen, dem Gustav-Adolf-Verein, der lediglich die materiellen Notstände der Gemeinden vor Augen hat, politische Zwecke unterzuschieben.“ Und nun sehe man sich die Eisenacher Versammlungen an, über welche der offiziöse Telegraph gewissenhaft berichtet, während er die Kundgebung in Münster vollständig totschwieg. Beim Festgottesdienst sprach, nach den übereinstimmenden Referaten der protestantischen Blätter, Kirchenrat Förtsch (Buttstädt) u. a. folgendes: „Noch heute tobt der Kampf, den Luther vor 300 Jahren geführt. Noch vor wenigen Tagen wurde in Münster der Ausruf gethan: „Alle Weltmacht geht von Rom aus.“ [Was in Münster nicht gesagt worden ist.] Diese Anmaßung birgt eine ernste Gefahr für unser kirchliches, für unser sittliches, ja für unser ganzes Familienleben. Ich frage: wo ist diesen Gefahren gegenüber der mächtige Lutherzorn. An stelle desselben ist die Sorglosigkeit oder auch gar die Verblendung evangelischer Christen getreten, die da glauben, mit Rom noch paktieren zu sollen. Wir antworten den Römlingen: Wir fürchten uns nicht vor tausend Päpsten und Verneinern. Und wenn die Welt voll Teufel wär', so soll es ihnen nicht gelingen.“ Laut der „Nat.-Ztg.“ war „die gedankenreiche Predigt ein gutes evangelisches Zeugnis, in welcher der Protest der evangelischen und der deutsch-nationalen Gesinnung gegen die herausfordernden Kundgebungen des Ultramontanismus einen lauten Widerhall fand“. Das ist der Gustav-Adolf-Verein, der „lediglich die materiellen Notstände evangelischer Gemeinden vor Augen hat“! Die Hauptthätigkeit der Versammlung besteht in Ausfällen gegen den Katholizismus, während die Katholiken auf ihren Versammlungen lediglich mit ihren eigenen Angelegenheiten sich beschäftigen. Es wird sich nach diesen Vorgängen im Landtage jedenfalls Gelegenheit finden, ein deutlich Wort mit Herrn Maybach in betreff der Fahrpreis-Ermäßigungen für diese angeblich unpolitische Gesellschaft zu reden.

* Die in letzter Zeit stattgefundenen Sitzungen des preußischen Staatsministeriums haben sich dem Vernehmen nach auch mit Angelegenheiten über preußische Anträge beim Bundesrat beschäftigt.

* Der freisinnige Abgeordnete v. Bunsen hat sein Reichstagsmandat für Hirschberg auf ärztlichen Rat aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt.

* Der Kommandant des Kanonenbootes „Iltis“ (desselben Schiffes, das auf der Insel „Yap“ die deutsche Flagge aufhißte) ist nicht mehr Korvettenkapitän Rötger, sondern Kapitänleutenant Hofmeier. [Soll Kapitän Rötger für die Flaggenaufhissung bestraft worden sein?]

* Wie der „Post“ gemeldet wird, zirkuliert in Berlin das Gerücht, der neue für Kamerun bestimmte Dampfer „Nachtigal“ sei im Biskayischen Busen untergegangen. Nähere Nachrichten fehlen.

* An dem Untergange der Glattdeckskorvette „Augusta“ wird, wie die „Magd. Ztg.“ hört, jetzt in Marine-Kreisen nicht mehr gezweifelt; im Marine-Ministerium ist man bereits damit beschäftigt, die notwendig werdenden Unterstützungen festzustellen und zur Auszahlung bereitzuhalten. — [Auf der „Augusta“ befanden sich auch zwei Graudenzer: Leutnant v. Rosenberg-Gruscginski und der Matrose Kuhn.]

* In einem Festbericht der „Darmstädter Zeitung“ über die Sedanfeier in Nierstein heißt es wörtlich: „Mehrere Fässer Bier wurden verabreicht. Knaben und Krieger labten ihre durstigen Kehlen mit dem schäumenden Getränk bis tief in die Nacht.“ Gehört das auch zur „nationalen“ Erziehung der Jugend?

* Bei der General-Versammlung der Katholiken Schlesiens in Gleiwitz wurde von polizeilicher Seite angefragt, ob in der Damen-Versammlung auch über Politik geredet werden würde. Hierauf erklärte der Vorsitzende, Hr. v. Schalscha, daß es gesetzlich nicht begründet werden könne, in solchen Versammlungen das Sprechen über Politik zu verbieten. Ob man aber, um das der Gleiwitzer Polizei zu beweisen, Frau Canzius, Fräulein Wabnitz und Frau Staegemann (Rednerinnen für die Arbeiterinnen) aus Berlin kommen lassen soll?

* Auch in **Bayern** erklärt man sich für obligatorische (Zwangs-)Innungen. Der letzte Handwerkertag in Nürnberg verlangt außerdem die Einführung des Befähigungsnachweises, die Beschränkung des Hausierhandels und der Gefängnisarbeit, sowie die Beseitigung der Kosumvereine, welche Handwerkerartikel führen. Außerdem wurde ein Antrag angenommen, wonach bei Neubauten den Forderungen der Handwerker das Vorrecht vor den Hypotheken gebühren soll.

* Ein Schreiben des **französischen** Unterrichtsministers Goblet an die Bischöfe, in welchem dem Klerus Zurückhaltung bei den Wahlen empfohlen wird, hat bereits eine würdige Antwort durch den Kardinal-Erzbischof Lavigerie erhalten. In einem wahrhaft apostolischen Hirtenschreiben belehrt er die ihm unterstehenden Geistlichen über die ihnen angesichts der bevorstehenden Wahlen obliegenden Pflichten. Mit den Parteikämpfen rein politischer Natur, führt er aus, habe der Priester als solcher nichts zu thun, da die Kirche mit allen Regierungsformen auskommen könne und thatsächlich Beziehungen unterhalte; aber es würde Pflichtverletzung sein, wenn der Priester nicht zur Verteidigung der Religion ins Feld rückte und das Volk über die ihm in dieser Hinsicht drohenden Gefahren aufklärte. Daß aber die Religion gefährdet sei, darüber könne angesichts der Haltung der Gegner und angesichts offenkundiger Thatsachen kein Zweifel mehr obwalten. Im weitern zählt der Oberhirt die in den letzten Jahren gegen die Kirche in Frankreich geübten Gewaltakte auf und betont nochmals die absolute Pflicht der Geistlichen, die Gläubigen auf diese Dinge aufmerksam zu machen, sie zu belehren, wohin es führen müsse, wenn die Feinde der Kirche weiter die Herrschaft in Händen behielten. Es wäre ein Verbrechen, wenn die Christen solchen Leuten ihre Stimme geben wollten, es wäre Verrat am Glauben, wollten die Christen sich vom Kampfe zurückziehen. Auch Opfer müßten gebracht werden. Zum Schluß wendet sich der Kardinal an alle Katholiken Frankreichs mit der dringenden Mahnung, die politischen Streitigkeiten ruhen zu lassen und sich zusammen zu finden auf dem Boden der Religion.

* Aus **Madrid** wird vom gestrigen Tage gemeldet: Die neueste spanische Note rekapituliert die Gründe, auf die sich die spanischen Ansprüche auf die Karolinen stützen, verwirft den Schiedsgerichts-Vorschlag nicht gänzlich, hofft aber, Deutschland werde diesen Vorschlag nochmals erwägen, den spanischen Forderungen günstiges Gehör schenken und die Lösung der Frage durch direkte Unterhandlung ermöglichen. — Spanien und Deutschland verständigen sich über die Genugthuungsfrage. Deutschland wird der Madrider Regierung gestatten, spontan so vorzugehen, daß kein neuer Ausbruch antideutschen Gefühls herausgefordert wird.

* Nachdem die **italienische** Regierung in Palermo (Hauptstadt der Insel Sizilien) mehrere Cholerafälle festgestellt, ist in allen italienischen Häfen für von dort kommende Schiffe eine siebentägige Quarantäne (Abschließung) angeordnet worden.

* Das Standrecht wurde infolge Überhandnehmens der seit einiger Zeit in **Serbien** vorgekommenen Auftritte auf weitere Kreise ausgedehnt. Die Regierung dementiert, daß die Landbevölkerung durch zu große Steuerlasten unzufrieden und daß diejenigen, welchen zur Steuerzahlung ihr Besitztum versteigert worden, Hiduken geworden sind, und konfisziert alle in diesem Sinne für die fremde Presse bestimmten Nachrichten. Nur durch das rasche Einschreiten mit dem Standrecht wurden die Unruhen in jenen Distrikten niedergehalten, indessen das Hidukenwesen mächtig emporblüht. Bei Obrenovace fand ein Postüberfall statt. In Brezovica wurde das Haus des Fokies ausgeraubt. Drei Neffen des Hausbesitzers wurden als Geißeln behalten, bis das Lösegeld entrichtet ist. In Brus geschah das gleiche der Familie Aschkovice. Bei hellem Tage wurde das Haus des Stefen Maximovice geplündert und der Hausherr ermordet. Die Regierung setzte auf die Räuber Gaja Dedies und Paul Vogiesevac einen Preis von 500 Dukaten. Cogobikovice und Rakies sind vogelfrei erklärt.

* Auch im Westen **Afrikas** (in den Nigergegenden, die sich von Timbuktu nach der Westküste erstrecken) ist ein Mahdi aufgetreten, welcher ungefähr dieselben Ziele verfolgt, wie der im Sudan verstorbene Prophet.

* Der Appellhof in Manitoba **(Kanada)** wies den Appell des Rebellenführers Louis Riel zurück und bestätigte das Todesurteil, welches wahrscheinlich am 18. d. M. vollstreckt werden wird.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 12. September.

* [Wasserabsperrung.] Morgen mittags 1 Uhr bis abends 6 Uhr wird das Hauptrohr der Prangenauer Wasserleitung behufs Instandsetzung des Hauptregulierschiebers am Petershagener Thore abgesperrt.

* [Katholischer Volksverein.] In der gestrigen Sitzung des kath. Volksvereins schilderte Herr Pfarrer Mentzel den Eindruck, den er bei seiner Anwesenheit in den Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands in Münster empfangen, und wünschte, daß die großartige Kundgebung katholischer Einigkeit ein Echo in den Herzen der hiesigen Katholiken finden möchte, damit katholisches Leben und Wirken und katholische Gesinnungstüchtigkeit sich immer mehr entfalten. Anknüpfend an diese stolzen katholischen Erinnerungen, die ihre erwärmenden Strahlen durch ganz Deutschland und darüber hinaus senden, verbreitete der Herr Redner sich über die Pflichten eines Katholiken, die voll ausgefüllt werden müßten, sollte der Name Katholik nicht ein leerer Schall sein. Namentlich ermahnte der Herr Redner zu dem öfteren Empfange der hl. Kommunion, der eine Stärkung für den Kampf im menschlichen Leben sei und die Katholiken ermutige, auf dem guten Wege fortzuschreiten.

t. [Getreidezufuhr.] Die Getreidezufuhren per Bahn dauern fort, trotzdem die Speicher zum Brechen voll sind. Leider ist der Export noch immer sehr gering, und es wird fast nur für den Konsum im Inlande verkauft. Derartige großartige Getreideaufstapelungen verursachen viele Kosten, da an der Umarbeitung des Getreides in den Speichern permanent mehrere Hundert Arbeiter beschäftigt werden müssen.

r. [Familien-Drama.] Der Arbeiter Glinke trat heute früh 6 Uhr in die Wohnung seiner Stiefmutter, zog dort einen Revolver und feuerte drei Schüsse auf seine Stiefschwester und einen Schuß auf seine Mutter ab. Das Mädchen erhielt zwei Streifschüsse unter das Kinn und einen unter die Brust, während der Mutter die Kugel in das Schulterblatt drang. Nach der That verließ G. die Wohnung und ist bis jetzt nicht ermittelt worden. Mutter und Tochter begaben sich nach dem Stadtlazarett, wo die Schußwunden als nicht gefährlich konstatiert worden sind. Das Motiv zu der ruchlosen That entzieht sich der Öffentlichkeit.

β [Verurteilung.] Der Zahntechniker Maximilian Jaskulski in Elbing wurde vom Landgericht zu Elbing wegen unrechtmäßiger Zueignung des Titels „Zahnarzt“ zu 20 M. Geldbuße verurteilt. Auf grund dieses Erkenntnisses ist gegen mehrere hiesige Personen wegen gleicher Vergehen Strafantrag gestellt worden.

r. [Messerstecherei.] Der Drehorgelspieler August Schöner kam gestern Abend in der Johannisgasse mit dem Arbeiter Paul Mix in Wortstreit, welcher damit endete, daß S. ein Messer zog und M. einen Stich in den linken Vorderarm und einen Stich in das Kreuz beibrachte. Letzterer hätte gefährlich werden können, wenn das Messer nicht glücklicherweise vom Knochen abgeglitten wäre. S. entzog sich durch die Flucht der Arretierung, während M. sich nach dem Stadtlazarette begab und dort in Behandlung genommen werden mußte.

* [Verhaftet] wurden gestern der Arbeiter Paul Kulicke wegen thätlichen Angriffs auf einen Wachtmann, der Schuhmacher Hugo Endrigkeit wegen Mißhandlung und Hausfriedensbruchs, der Knabe Johannes Potulski wegen Diebstahls und das Dienstmädchen Klara Wegner wegen Unterschlagung.

* [Zur Ausweisungs-Angelegenheit.] Eine polnische Deputation, welche aus angesehenen Bewohnern Westpreußens bestand, begab sich in diesen Tagen zu dem hiesigen russischen Konsul v. Wrangel, und bat denselben um Beistand und Schutz gegen das strenge Vorgehen der preußischen Behörden gegen russische Unterthanen, selbst solche, welche legale Pässe besitzen und trotzdem die Weisung erhalten haben, zum 1. Oktober d. J. die preußischen Lande zu verlassen. Auf dieses Gesuch erklärte der russische Konsul der Deputation: „Er sei bereit, allen denen, deren Pässe in Ordnung sind und die doch ausgewiesen werden, allen möglichen Beistand zu gewähren. Außerdem versicherte der Konsul der Deputation, daß die Hilfskomitees für die Ausgewiesenen, welche sich gebildet haben, wie die in Westpreußen und in Posen, sich an ihn mit ihren Gesuchen um Beistand, in denen alle Klagen und Beschwerden der Auszuweisenden möglichst genau anzugeben seien, vertrauensvoll wenden könnten. Er habe von seiner Regierung den ausdrücklichen Auftrag erhalten, solche Gesuche russischer Unterthanen unverzüglich mit allem Material, durch welches nachgewiesen wird, daß die Beschwerden begründet sind, nach Petersburg zu senden. Er selbst werde derartige Gesuche bei seiner Regierung stets energisch unterstützen.“

* [Zeitgemäße Verfügung.] Der Landrat des Kreises Fulda, Herr v. Trott, hat folgende nachahmenswerte Verfügung erlassen: „Nachdem von zuständiger Stelle zur diesseitigen Kenntnis gebracht worden ist, daß in neuerer Zeit wieder häufig Versäumnisse der Christenlehre von seiten der hierzu verpflichteten schulfreien Jugend an den Sonntagen vorkommen, so nehme ich hieraus Veranlassung, zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß die Versäumnisse der Christenlehre ebenso behandelt und bestraft werden wie die Versäumnisse der Schule, und in jedem Falle diese Bestrafung herbeigeführt werden wird.“

* [Personalien.] Der Regierungsbaumeister Holtmann ist von Bromberg nach Lautenburg versetzt. — Der Postsekretär Lipp ist von Strasburg nach Memel versetzt.

* **Dirschau,** 11. Sept. Behufs Erörterung der Fragen 1) in welchem Umfange die Beschäftigung gewerblicher Arbeiter an Sonn- und Festtagen vorkommt, 2) ob und inwieweit eine Beschränkung denselben ohne Schädigung berechtigter Interessen möglich ist, fand gestern Vormittag 9 Uhr im Sessionssaale des Rathauses hierselbst eine Versammmlung von Arbeitgebern und Arbeitern, sowie Gewerbetreibenden des Kreises Pr. Stargard statt. Die bezüglichen Erhebungen wurden von den Herren Gewerberat Sack in Königsberg und Regierungsassessor Adler-Danzig im Beisein der Herren Landrat Döhn und Bürgermeister Wagner angestellt. Von den ca. 150 erschienenen Personen wurde, mit Ausnahme von 2, die Erklärung abgegeben, daß die Aufhebung der Sonntagsarbeit überhaupt sich ohne Gefährdung des Gewerbebetriebes nicht ermöglichen lasse. [Den zwei Personen, die so mutvoll für die Sonntagsheiligung eingetreten, ein „Bravo“.] — Gestern wurde in Narkau bei Herrn Rittergutsbesitzer Heine, wie seit vielen Jahren, eine Auktion von Vollblut-Böcken des Rambouillet

Stammes abgehalten, die von Käufern aus Ost- und Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Berlin, Mecklenburg, Posen und Warschau recht zahlreich besucht war, ein Beweis, welch guten Rufes sich die Stammherde des Herrn Heine erfreut. Zum Verkauf standen 56 Böcke; dieselben wurden in ca. zwei Stunden verkauft. Das Mindestgebot für ein edles Tier betrug 155 Mark, das Höchstgebot 635 Mark. Sämtliche 56 Böcke brachten einen Erlös von 14 855 Mark. (Dirsch. Ztg.)

△ **Stuhm,** 12. Sept. Mehrere Provinzialblätter, unter andern die „N. W. M.", veröffentlichten folgendes: „Stuhm, 8. Sept. Am Sonnabend erhielt der hiesige Schützenhausbesitzer Herr Kowalski vom Magistrat die Aufforderung, sich über seine Nationalität und Militärverhältnisse zu legitimieren. Man vermutet, daß diese Maßnahme mit seiner demnächstigen Ausweisung zusammenhängt. K. ist verheiratet und seit vielen Jahren hier ansässig." Diese Notiz ist unrichtig und dürfte für die Existenz des Herrn Kowalski von üblen Folgen sein. Genannter Herr ist Preuße von Geburt und hat sich der hiesigen Polizeiverwaltung gegenüber dafür legitimiert. Die Blätter, welche die Notiz aufgenommen, werden ersucht, obiges zu berichtigen.

* **Mewe,** 10. Sept. In der gestern hier stattgehabten Stadtverordneten-Sitzung fand die Ergänzungswahl für den hiesigen Magistrat statt. Es wurden in derselben die bisherigen Herren Ratmänner Kaufmann, L. Neumeyer und H. Haase, deren Wahlperiode abgelaufen war, wiedergewählt.

* **Czersk,** 9. Sept. In unserem Orte hat ein zweiter Arzt, Herr Dr. Jelinski, sich niedergelassen. Wir wünschen demselben eine recht lohnende Praxis.

* **Konitz,** 11. Sept. In der letzten Strafkammer-Sitzung wurde der Fleischer B. aus Tuchel zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er versucht hatte, an einen Wurstmacher ein Viertel von einem perlsüchtigen Rinde zu verkaufen.

* **Dt. Krone,** 10. Sept. Der königl. Regierungsbaumeister Elten als Vorsitzender, sowie die königl. Regierungs-Feldmesser Mohr, John und Gauger sind mit der Ausführung der speziellen Vorarbeiten für die Bahnstrecke Dt. Krone-Stargard i. P. beauftragt worden. Gestern ist in Dt. Krone das Baubüreau etabliert worden. Die Arbeiten sollen derartig beschleunigt werden, daß sie in 8 Wochen ihren Abschluß finden. — Vorgestern und gestern fand an unserer Bauschule das diesjährige Abgangs-Examen statt. Es unterzogen sich demselben 23 Schüler, von denen 22 die Prüfung bestanden und ein meistens recht günstiges Abgangszeugnis erhielten.

A. **Graudenz,** 11. Sept. Gestern feierte der „Kath. Kirchen-Gesangverein" im Mielkeschen Saale zu Michelau sein diesjähriges Sommerfest unter reger Beteiligung der aktiven und passiven Mitglieder.

* **Kulm,** 10. Sept. Die königl. Regierung hat die Wahl des Lehrers Köhler bestätigt und in betreff der Anstellung eines neunten Lehrers an der Simultan-Knabenschule die Entscheidung getroffen, daß die Stelle nur mit einem Lehrer katholischer Religion besetzt werden dürfe.

* **Löbau.** In der Stadtverordneten-Versammlung am 8. d. M. wurde anstelle des Herrn Abramowski Herr Kaufm. Danielowski zum Magistratsmitgliede gewählt.

* **Allenstein,** 11. Sept. Der hiesige Hopfenbau-Verein beabsichtigt für die Hopfenmärkte eine eigene Markthalle zu errichten; bisher wurde der Hopfen in Privatspeichern untergebracht.

* **Willenberg,** 9. Sept. In der vorvergangenen Nacht wurde dem hiesigen Amtsgericht der große eiserne Geldschrank mit über 1000 Mark bar und mehreren wertvollen Dokumenten gestohlen.

* **Braunsberg.** Am Dienstag, den 8. d., fand unter dem Vorsitze des Provinzialschulrats Trosien das Abiturienten-Examen am hiesigen Gymnasium statt. Es erhielten das Zeugnis der Reife: Kraemer, Lilienweiß und Schulz. Alle drei gedenken katholische Theologie zu studieren.

* **Bromberg,** 9. Sept. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde das Pensionsgesuch des Direktors Gerber vom Realgymnasium genehmigt und der Oberlehrer Dr. Kiehl zum Direktor der Anstalt gewählt. — Im Monat November cr. wird die Bahn Bromberg-Fordon dem Verkehr übergeben werden. Jetzt schon hat sich herausgestellt, daß bei dem Bau dieser kurzen Strecke 200 000 M. erspart worden sind. Das ist die Frucht des Unterbietens der Bauhandwerker.

Vermischtes.

** Der Untergang des Torpedobootes V. III. erfolgte nach dänischen Blättern auf 9 Faden Wasser bei einem Nachtmanöver. Von Korsör wurde keine Hilfe geleistet noch verlangt. Ein dänischer Fischer erzählt: 7 Torpedoboote gingen in Kielwasserlinie von Süd nach Nord, als plötzlich das erste Boot, ungewiß aus welchem Grunde, stoppte und seitwärts abbog, das zweite Boot folgte diesem Manöver, das dritte in der Reihe muß wahrscheinlich nicht zur rechten Zeit gestoppt haben (die Boote gingen mit großer Schnelligkeit) oder eine verkehrte Wendung gemacht haben, denn es lief auf das zweite Boot und das Unglück erfolgte. Man hörte einen Krach, dann laute Kommandorufe und Hilfegeschrei, die noch so lange andauerten, als sich der Fischer in dem Gewässer befand.

Danziger Standesamt.

Vom 11. September.

Geburten: Schuhmachermstr. Aug. Wengerowski, T. — Kapitän-Leut. Paul Frdr. Hofmeier, S. — Schlossergef. Gottfr. Schnelle, T. — Arb. Gust. Schwarz, S. — Maschinist Albert Lösnau, T. — Arb. Jul. Bartsch, T. — Kommis Karl Felix Flint, S. — Schuhmachergef. Karl Piotrowski, T. — Schlossergeselle Herm. Guntowski, T. — Arb. Wilh. Olm, T. — Arb. Rob. Miakowski, T. — Arb. Andreas v. Kostka, S. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Bergmann Ludwig Ed. Schulz in Leimbach und Auguste Zimmer hier. — Feuerwehrmann Joh. Frdr. Andr. Lankowski hier und Justine Renate Weiß in Ohra. — Schuhmachergef. Rich. Emil Lange und Martha Emilie Johanna Dorloff. — Büreau-Vorsteher Louis Aug. Alb. Neumann und Marie Antonie Grünholz. — Arb. Heinr. Otto Wunderlich und Rosalie Henriette Pawlowski.

Heiraten: Tischlergef. Wilh. Friedrich u. Wwe. Wilhelm. Luise Sophie Buhl, geb. Franck. — Wilh. Heinr. Aug. Heidelk aus Konitz und Natalie Magdalena Margarethe Mekelburg aus Gr. Stanau. — Tischler Karl Leopold Boike und Luise Anna Franziska Brausewetter.

Todesfälle: T. d. Malers John Sommer, 3 J. — S. d. Arb. Aug. Schafranski, 8 M. — S. d. Kutschers Joh. Pett, 4 J. — S. d. Tischlergef. Franz Schulz, 1 J. — T. d. Pioniers Otto Piost, 8 M. — Dienstjunge Mich. Piskowski, 15 J. — Hospitalitin Dorothea Windelbandt, 80 J. — Geschäftsinhaberin Auguste Pahn, 45 J. — Unehel.: 1 T.

Briefkasten.

Herrn Lehrer B. in N.: Soweit erstreckt sich die „Angehörigkeit" nicht. Wir verstehen darunter die Familienmitglieder, nicht aber entfernt wohnende Brüder, die noch dazu einen eigenen Haushalt bilden. — Hrn. S. in Mewe: Die Auflösung ist nicht vollständig.

Milde Gaben.

Bei der Expedition gingen ein: Für den hl. Vater: Ungenannt 3 Mark.

Für den Verein der Kindheit Jesu: Ungenannt 50 Pfg.

Zum Bau einer katholischen Kirche in Kopenhagen: Ungenannt 3 Mark.

Wochenbericht über die Danziger Getreidebörse.

Danzig, 11. September.

Der trostlosen Abwärtsbewegung der Preise für **Weizen** scheint endlich und schneller als noch in voriger Woche erwartet wurde, ein Ziel gesteckt zu sein, denn sowohl die englischen wie amerikanischen Märkte und ganz besonders auch Berlin verkehrten in dieser Woche in befestigter Tendenz zu teilweise höheren Preisen und scheint danach wieder etwas mehr Vertrauen zu dem Artikel zurückgekehrt zu sein. Eine durchgreifende Besserung und ein stärkeres Anziehen der Preise ist aber wohl kaum zu erwarten, da immer wieder die immensen Läger ihren erdrückenden Einfluß geltend machen werden. Auch an unserm Markte war infolge der allgemeinen günstigeren Tendenz der Verkauf in Weizen in dieser Woche leichter, doch war es nicht möglich bessere Preise zu erreichen, da unsere Käufer nach den letzten bösen Erfahrungen zu vorsichtig geworden sind und im allgemeinen der jetzigen günstigeren Strömung keine lange Lebensdauer zutrauen. Bei reichlichen Zufuhren wurden ca. 2500 Ton. in dieser Woche aus dem Markte genommen und bezahlt für: Sommer 120 Pfd. M. 130, 126/7 Pfd. M. 136, 130 Pfd. 140, 133 Pfd. 145, blauspitzig 126 Pfd. M. 125, 128 Pfd. M. 135, rot 117 Pfd. M. 128, 120/1 Pfd. M. 136, hell krank 116 Pfd. M. 125, hellbunt 124 Pfd. M. 138, 126 Pfd. M. 140, hochbunt glasig 130 Pf. M. 147, 149, 132 Pfd. bezogen M. 149, weiß 126/7 Pfd. M. 149.

Termine:	Sept./Oktbr.	Transito	M.	134½	Br.,	133½	Gd.
	Okt./Novbr.	do.	„	136	„	135	„
	Nov./Dezbr.	do.	„	137½	„	136½	„
	April/Mai	do.	„	145	„	144½	„

Für **Roggen** zeigte sich recht rege Kauflust und haben Preise sowohl für Transit- als auch für inländische Ware bei einem Umsatz von ca. 1300 Ton. M. 2 p. To. gewinnen können. Man bezahlte für leichte inländische Roggen M. 118—120 und für bessere schwere Roggen M. 121—122 per 120 Pfd.

Termine:	Sept./Oktbr.	inländ.	M.	122 bez.,
	do.	unterpol.	„	103 Br.
	do.	Transito	„	101½ bez.
	April/Mai	inländ.	„	132 Gd.
	do.	Transito	„	108 Gd.

Gerste verkehrte in unverändert ruhiger Tendenz bei behaupteten Preisen und wurde bezahlt für kleine 99 Pfd. M. 101, 105 Pfd. M. 105, 106/7 Pfd. 106, große 105 Pfd. M. 108, 106 Pfd. M. 112, 108 Pfd. M. 115, 109 Pfd. M. 117, 111 Pfd. 120, 112 Pfd. M. 126.

Hafer ist recht flau und findet nur schwerfällig Unterkommen zu stark gedrückten Preisen. Man bezahlte inländische Ware je nach Qualität mit M. 112—120 p. To.

Von **Erbsen** wurde inländische Kochware mit M. 123—125 p. To. gehandelt.

Raps fest und feuchte Qualitäten mit 170, bessere je nach Farbe und Trockenheit mit M. 180—192 p. T. bewertet.

Spiritus M. 41 bezahlt, bleibt 41,25 Geld.

Berlin, den 11. September.

Preise, loko per 1000 Kilogr.

Weizen 148—170 M, **Roggen** 130—142 M, **Gerste** 114—170 M, **Hafer** 123—160 M, **Erbsen**, Kochware 146—200 M, Futterware 128—140 M, **Spiritus** per 100% Liter 41,3 bis 41,6 M bez.

Berliner Kursbericht vom 11. September.

4% Deutsche Reichs-Anleihe	104,60
4½% Preußische konsolidierte Anleihe	103,80
4% Preußische konsolidierte Anleihe	103,80
3½% Preußische Staatsschuldscheine	99,90
3½% Preußische Prämien-Anleihe	143
4% Preußische Rentenbriefe	101,70
4% alte Ritterschaftl. Westpreuß. Pfandbriefe	101,60
4% neue Westpreußische Pfandbriefe	101,60
3½% Westpreußische Pfandbriefe	97
4% Ostpreußische Pfandbriefe	101,60
3½% Ostpreußische Pfandbriefe	97
4% Posensche landw. Pfandbriefe	101,40
5% Danziger Hypth.-Pfandbriefe pari ausl.	104
4½% „ „	101,60
5% Stettiner Hypotheken-Pfandbriefe	100,80
5% Preußische Hypoth.-Pfandbriefe 110r.	109,60
Danziger Privatbank-Aktien	124,80
5% Rumänische amortisierte Rente	93,40
4% Ungarische Goldrente	81,50

Begründet 1842.

Fr. Carl Schmidt, Danzig,

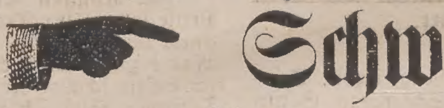
Prämiirt 1858.

Langgasse 38.

In Folge mehrfacher Nachfrage führe ich von nun an auch

Tuchwaren für Herren.

Ich empfehle besonders der **hochwürdigen Geistlichkeit**



Schwarze Tuche,



Paletot-, Anzug- und Beinkleider-Stoffe

in soliden echten Farben und preiswerten Qualitäten.

Proben nach auswärts erfolgen umgehend franko.

Gleichzeitig bringe ich mein reichhaltiges Lager



Herren-Artikel:



Hemden, Kragen, Manschetten, Kravatten, Unter-Jacken und Hosen, Wollene Westen, Strümpfe, Tragbänder, Reisedecken, Regenschirme, Überbindetücher, Taschentücher etc.

in empfehlende Erinnerung.

Fr. Carl Schmidt, Danzig,

Langgasse 38,

Wäsche-Fabrik, Leinen- und Bettwaren-Handlung.

Feste Preise. | Rabatt bei Barzahlung. | Reelle Bedienung

St. Vincenz-Barbara-Konferenz.

Die regelmäßigen Sitzungen finden von jetzt ab an jedem **Mittwoch, abends präzise 8 Uhr,** im Hause des Herrn Kaufm. **Pawlowski, Langgarten 9,** statt.

Kath. Fechtverein zu Danzig.

General-Versammlung am Dienstag den 15. September, abends 8½ Uhr, im großen Saale des Kaiserhofes.

Um zahlreiche Beteiligung von Damen und Herren ersucht **der Vorstand.**

C. H. Danziger

J. D. Richter

Juwelen-, Gold-, Silber- u. Alfenidewaren-Lager

in **Danzig,** Langgasse 68,

empfiehlt sich ergebenst. — Kirchengeräte **neu** wie Reparaturen nach kirchlicher Vorschrift.

Eine erfahrene Dame,

Witwe, sucht Stelle zur Leitung einer Wirtschaft; auch wäre dieselbe gerne geneigt, die Pflege kleiner Kinder zu übernehmen. Adressen unter **M.** in der Exped. d. Bl. erbeten.



Würdiger Zimmerschmuck für jeden Christen.

Im Dunkeln leuchtende Kruzifixe, welche ohne Brennstoff, durch eigene Leuchtkraft leuchten. Sehr geeignet zu jedem Geschenk.

„Hänge dieses Kruzifix in Deinem Kämmerlein über Dein Bett, und wenn das Licht verlöschet und Du Dein Gebet sprichst, wird Dir das Antlitz des Herrn leuchten."

15 cm		1 M.
25 „		3 und 4 M.
30 „		5,50 M.
40 „		6 M.
40 „	echt vergoldet	7,50 M.

O. Antoni, Berlin W.

Alleinverkauf für **Danzig** und Umgegend bei **H. Dauter, Danzig, Heilige Geistgasse 13,** zu obigen Preisen verkäuflich.

Ertmann & Perlewitz,

Holzmarkt Nr. 23,

empfehlen ihr reiches Sortiment in

Böhmischen Bettfedern, Daunen, sowie sämtlichen Bettwaren

zu allerbilligsten Preisen unter Zusicherung strengster Reellität und bitten von nachstehendem Preis-Verzeichnis gütigst Kenntnis nehmen zu wollen.

Bettfedern.
Preis per 1 Pfund.

a) Rupffedern und Enten-Halbdaunen
für Unterbetten
à 75, 90 Pf., 1, 1,20, 1,50, 2, 2,50, 3 und 4 M.

b) Schleissfedern
für Oberbetten und Kopfkissen
1,50, 2. 2,25, 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50 und 5 M.

c) Daunen für Oberbetten
4, 4,50, 5, 6, 7 und 8 M.

Fertige Bettwäsche. Komplette Federbetten.

Betteinschüttungen,
bestehend aus Deckbett, Unterbett, zwei Kopfkissen,
à 8, 10, 12, 15, 20, 25 M.

Dazu gehörige Bettwäsche,
bestehend aus Deckbett, Kissenbezügen und Laken,
à 5, 5,50, 6, 7, 8, 9, 10,50, 12, 15, 20 M.

Komplette Federbetten,
bestehend aus Deckbett, Unterbett und zwei Kissen,
à 20, 25, 30, 36, 40, 45, 50, 60, 75 bis 100 M.

Matratzen, Keilkissen, Stroh- und Bettsäcke.

a) Matratzen von Seegras,
à 4, 5, 6, 7, 8 M.

b) Matratzen von Indiafaser,
à 7, 8, 9, 10, 12, 15 M.

c) Springfeder-Matratzen,
à 20, 25, 30, 36 M.

Bett- und Laubsäcke
in allen Qualitäten und Preisen.

Sämtliche Federn sind mit Dampf gereinigt, staubfrei und geruchlos.

Wir erlauben uns nochmals auf diese äußerst günstige Offerte aufmerksam zu machen und bitten das geehrte Publikum, sich von den wirklich billigen Preisen Ueberzeugung zu verschaffen.

Verantwortlicher Redakteur: A. Kirsch in Danzig. Druck und Verlag von H. F. Boenig in Danzig.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82